

BUCHBESPRECHUNGEN

Amine und Nitrosamine (Fortschritte der Lebensmittelwissenschaft Nr. 4). Von A. Askar-Berlin. VI, 222 Seiten mit 36 Abbildungen und 36 Tabellen. (Berlin 1976, Techn. Univ. Berlin, Institut für Lebensmitteltechnol.) Ohne Preisangabe.

Nitrosamine sind die für den Menschen gefährlichsten Cancerogene. Sie können in allen Organen bösartige Tumoren erzeugen sowie schwere Stoffwechselstörungen bewirken. In der vorliegenden Monographie findet man Angaben über Biosynthese, Vorkommen, Stoffwechsel und Bestimmung der Amine sowie über die Bildung von Nitrosaminen. Das Kapitel „Stoffwechselstörungen von Aminen“ sollte besser die Überschrift „Stoffwechselstörungen durch Amine“ bekommen haben. Es ist, da nicht von einem mit der Biochemie, Pharmakologie und Toxikologie erfahrenen Autor geschrieben, der schwächste Teil des sonst durchaus empfehlenswerten Buches.

K. Lang (Bad Krozingen)

Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG) – Loseblattsammlung im Ordner; Kommentar mit Sammlung verwaltungsverfahrenrechtlicher Vorschriften des Bundes und der Länder. Von F. Eichler. 1. Ergänzungslieferung, Stand 1. Januar 1977. (Percha am Starnberger See 1977, R. S. Schulz Verlag.) Preis der Lieferung: 47,- DM; Preis des Gesamtwerkes einschließlich dieser Ergänzung: 56,- DM.

Die 1. Ergänzungslieferung zu F. Eichlers „Verwaltungsverfahrensgesetz“ mit Kommentar bringt das Werk auf den letzten Stand, Januar 1977. Völlig neu wird das Landesrecht eingefügt. Bis 1984 soll der deutsche Bundestag bemüht sein, die Vereinheitlichung des Verwaltungsverfahrenrechts beendet zu haben. Mit der Verabschiedung der landesrechtlichen Vorschriften ist somit bereits eine erhebliche Arbeit abgeschlossen.

P. Senczek (Düsseldorf)

Störungen des Kohlenhydratstoffwechsels. (Ein Grundriß für Studierende, Ärzte und Biologen mit Studienfragen für Prüfung und Fortbildung.) Von E. Fischbach – Starnberg (UTB Band 616). 98 Seiten mit 10 Abbildungen und 7 Tabellen (Darmstadt 1977, Dr. Dietrich Steinkopff Verlag). Preis: Kunstst. DM 15,80.

In dem vorliegenden Taschenbuch wird der Versuch unternommen, nebeneinander klinische Erscheinungen wie biochemische Vorgänge bei Kohlenhydratstoffwechselstörungen abzuhandeln. Dabei fällt nicht nur die Abschnittsübersicht „Diabetes mellitus-Syndrom“ auf, sondern auch manche ungewöhnliche Einteilungsprinzipien, die das gesteckte Ziel der praktischen Hilfe nicht erreichen. Ungewöhnlich sind auch einige Interpretationen klinischer Befunde, die nicht den Beifall der Fachleute finden dürften. So wird beispielsweise der Begriff Reizglykosurie auf Seite 4 sehr weit gefaßt, obwohl im Handbuch des Diabetes hierfür nur ein Zustand definiert wird, der durch traumatische Einwirkungen bestimmter Hirnabschnitte auftreten kann. Es dürfte wohl auch kaum berechtigt sein, von einer Reizglykosurie durch „Schwangerschaftstoxine“ zu sprechen. Nichtssagend sind Texte wie etwa „Die Behandlung der funktionellen Hyperglykämie verlangt vor allem – wie bei allen Diabetestypen – eine diätetische Behandlung. Da bei diesen Formen meist eine pluriglanduläre Insuffizienz besteht, werden zusätzlich geeignete Hormone gegeben“. Zum Risiko wird die Therapie des Coma diabeticum, wenn man den Ausführungen auf Seite 54 folgt. Empfohlen wird eine Verabreichung von 50 I.E. Alt-Insulin intravenös und 50 I.E. Alt-Insulin intramuskulär durch den praktischen Arzt und

später eine weitere Applikation von etwa 250 I.E. als Dauertropfinfusion in den ersten 3 Stunden und eine Steigerung der Zufuhr bis auf 1200 I.E. Alt-Insulin innerhalb der ersten 24 Stunden. Eine solche Therapie kann zu einem deletären Ausgang führen, auch wenn gleichzeitig Glukose verabreicht wird. Die vor- dringlichen Maßnahmen, wie Ausgleich des Flüssigkeitsdefizits, der Azidose und vorhandener Elektrolytstörungen werden überhaupt nicht erwähnt, eben- sowenig die heutige moderne Therapie mit kleinen intravenös verabreichten Insulindosen. Auch die Therapie des hyperosmolaren Komats mit 3,5- bis 5%igen Glukoselösungen ist eine völlig ungeeignete Behandlungsmaßnahme. Bei man- chem durchaus Positiven dieses Taschenbuches enthält es doch so viele prak- tierende Mängel, daß von einer Lektüre besonders für Studierende und prak- tisch-therapeutisch tätige Ärzte gewarnt werden muß. G. Berg (Erlangen)

A Biochemical Approach to Nutrition (Biochemie und Ernährung). Von R. A. Freedland und St. Briggs. 63 Seiten mit 18 Abbildungen und 3 Tabellen (Lon- don 1977, Chapman & Hall Ltd.). Preis: kart. £ 1.50.

Inhalt des 63 Seiten umfassenden Buches ist ein kurzer Abriß der Biochemie in 8 Kapiteln für die Studierenden der Ernährungslehre („Nutritionist“). In dem letzten Kapitel werden aus dem Inhalt der vorhergehenden Kapitel 5 Fragen gestellt und auch beantwortet, u. a. die Frage „Warum kann eine niedere Pro- teinzufuhr zur Entstehung einer Leberverfettung Anlaß geben?“. Es ist ein Wagnis, ein so großes Gebiet wie die Biochemie elementar auf 69 Seiten darzu- stellen. Dem Referenten, selber Biochemiker, scheint es gelungen zu sein, ob es aber für den Nutritionisten, der noch nie etwas über Chemie und Biochemie gehört hat, zutrifft, ist eine andere Frage. K. Lang (Bad Krozingen)

Arbeitsgemeinschaft Getreideforschung: Bericht über die 27. Tagung für Bäckereitechnologie 1976, 206 Seiten mit 109 Abbildungen und 60 Tabellen, (Det- mold 1976, Granum-Verlag). Preis: kart. DM 30,-.

Im Granum-Verlag ist der Bericht über die 27. Tagung für Bäckereitechnolo- gie 1976 erschienen. Dieser Band enthält sämtliche Vorträge der 27. Tagung für Bäckereitechnologie und bietet somit eine umfassende Information über Bäckereitechnik, Rohstoffe und Backmittel sowie spezielle Probleme bei feinen Backwaren. Besonders hingewiesen werden muß auf eine ausgezeichnete Übersicht hinsichtlich der „Entwicklung der Bäckereitechnologie in Japan“.

Der Band enthält außerdem Vorträge über ein Symposium „Maschinelle Auf- bereitung von Weizen- und Roggenteigen“. Mit diesen Beiträgen wird ein Über- blick gegeben über den Stand der Maschinenteknik bei der Aufarbeitung ver- schiedener Teige für die Herstellung von Brot und feinen Backwaren.

W. Seibel (Detmold)

Handbuch der inneren Medizin. Begründet von L. Mohr, R. Staehelin. Heraus- geber: H. Schwieglk. Band 7 (in 4 Teilen). **Stoffwechselkrankheiten** 5., völlig neu- bearb. und erw. Auflage. Teil 4: Fettstoffwechsel. Herausgeber: G. Schettler, H. Greten, G. Schlierf, D. Seidel – Heidelberg. 156 z. T. farb. Abbildungen mit 61 Tabellen XXIV, 751 Seiten (194 Seiten in Englisch). (Berlin-Heidelberg-New York 1977, Springer-Verlag). Preis: geb. DM 370,-; US \$ 162.80. ISBN 3-540- 07585-2.

Einer der Brennpunkte der ärztlichen Forschung und der Therapie sind Störungen des Lipidstoffwechsels, die als Risikofaktoren arteriosklerotischer Erkrankungen mitverantwortlich sind für die gegenwärtig häufigste Todesur-

sache, den Herzinfarkt. In dem vorliegenden Band werden die pathophysiologischen und physiologischen Grundlagen des normalen und pathologisch gestörten Stoffwechsels der Lipide und Lipoproteine behandelt. An dem Band sind 38 Autoren beteiligt, die sich eingehend in Forschung und ärztlicher Praxis mit den Problemen der Störungen des Lipidstoffwechsels befaßt haben und die daher aus eigener Erfahrung über dieses große und stark im Fluß befindliche Gebiet der Pathophysiologie in kompetenter Weise berichten. Neben genetischen Störungen spielt die alimentäre Aufnahme der Lipide beim normalen und pathologisch gestörten Stoffwechsel der Lipide eine große Rolle. Auch für den auf dem Gebiet der Ernährung tätigen Forscher und den mit der praktischen Ernährung Befaßten ist die Kenntnis der in dem vorliegenden Band behandelten Fragen von großer Wichtigkeit.

K. Lang (Bad Krozingen)

Nutritional Disorders of American Women, (Ernährungsstörungen bei amerikanischen Frauen). Von M. Winick—New York. (Vol. 5.) XIV, 178 Seiten mit 33 Abbildungen und 27 Tabellen (New York 1977, John Wiley & Sons, Ltd.) Preis: geb. \$ 23,00/£13.50.

In der von Winick herausgegebenen Reihe: „Current Concepts in Nutrition“ ist jetzt der 5. Band erschienen: „Nutritional Disorders of American Women.“ Der Band umfaßt die Referate, die im November 1975 bei einem Symposium gehalten worden sind.

Auf der Grundlage von Tierversuchen kommt Rosso („Mütterliche Ernährung, Nährstoffaustausch und fetales Wachstum“) zu dem Ergebnis, der Fetus verhalte sich nicht, wie meist angenommen, wie ein Parasit. Das Phänomen, daß bei Nahrungsverknappung der mütterliche Organismus weniger leidet als der Fetus, ist im Hinblick auf die Versorgung des Fetus nach der Geburt sehr sinnvoll. Den Nährstoff-Mehrbedarf in der Schwangerschaft schätzt Pitkin („Ernährung in der Schwangerschaft, der klinische Aspekt“) u. a. auf 19 g Protein Tag und 750 mg Eisen insgesamt; der Bedarf an Elementärnährstoffen und Vitaminen ist in der Schwangerschaft nur wenig erhöht. Es gibt Frauen, bei denen aus ernährungsphysiologischen Gründen Medikamente zur Konzeptionsverhütung kontraindiziert sind (Roe, „Ernährung und die Kontrazeptionspille“). Brasel befaßt sich mit dem Nährstoffbedarf des weiblichen Adoleszenten in den verschiedenen Entwicklungsphasen („Faktoren, die den Nährstoffbedarf von Adoleszenten beeinflussen“). Einige von den Gewebeveränderungen, die sich im Laufe der Schwangerschaft entwickeln (z. B. Ansatz von Fett und Protein), dienen vor allen Dingen der Vorbereitung auf die Laktation (Widdowson, „Ernährung und Laktation“). In den folgenden 7 Abschnitten des Buches geht es um spezielle Ernährungsprobleme. 40 % der 20- bis 50jährigen Frauen in den USA sind unzureichend mit Eisen versorgt; Eisen- und Folsäurezulagen sollten deshalb in der Schwangerschaft gegeben werden (Herbert, „Anämien“). „Vitaminzulagen sind in Wirklichkeit bei den meisten Leuten überflüssig.“ Unerwünschte Folgen können nicht nur A- und D-Zulagen haben, sondern auch hohe Dosen von C und E. (Alfin-Slater, „Vitamine“). 25–30 % der Frauen über 50 Jahren scheinen an Osteoporose zu leiden. Die Ursachen dieser Zustände sind ungeklärt; eine eindeutig wirksame Therapie gibt es nicht (Avioli, „Das Osteoporose-Problem“).

Fettleibige können ihre Kalorienaufnahme nicht dem Bedarf anpassen (Hashim, „Hunger und Sättigung beim Menschen“). Greenwood und Johnson („Die Fettgewebszellen und ihre Beziehung zur Entwicklung der Fettleibigkeit von Frauen“) fanden, daß es bei genetisch fettleibigen Ratten im Alter von etwa 14 Wochen zu einer explosiven Vermehrung der Adipozyten kommt. Vielleicht gibt es beim Menschen etwas Ähnliches. Richtlinien für die Behandlung der Fettleibigkeit mit Diät, Medikamenten und körperlicher Bewegung gibt Stern („Pro-

gramme zur Gewichtsreduktion“). Aktuell sind bei schwangeren Frauen vor allen Dingen Eisenmangelanämien, niedere Kalziumzufuhren und hohe Phosphorzufuhren und Fettleibigkeit (Lowenstein, „Wichtige ernährungsbedingte Risikofaktoren bei amerikanischen Frauen“).

Das Werk bietet in leicht lesbarer Form eine Fülle zuverlässiger Informationen aus der Feder von Autoren, die wegen ihrer Sachkunde und sachlichen Kritik bekannt sind. Der Band reiht sich gleichwertig ein in die Reihe der anderen Bände die Winick zum Thema aktuelle Ernährungsfragen herausgegeben hat.

H. Glatzel (Groß Grönau/Lübeck)